

**Gegenstand: Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule; Bericht über die Arbeit an dem neuen gemeinsamen Schulstandort**

Die Schulleiterin der J.-H.-Pestalozzi-Schule, Frau Arens, erläutert die wichtigsten Entwicklungsschritte, welche ihre Schule seit den 1960er Jahren durchlaufen hat. Seit dem Sommer 2012 befindet sich die frühere Sonderschule für Geistigbehinderte, die heute unter der Bezeichnung „Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung“ geführt wird, am neuen Standort in der Kardinal-Wendel-Straße. Derzeit werden hier 72 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, von denen ca. 50 % aus Speyer und den umliegenden Gemeinden und die anderen 50 % aus dem weiteren Umkreis kommen.

Die Schule ist in drei Bereiche gegliedert, die Unterstufe, die Mittel- und Oberstufe sowie die Werkstufe. In der Unterstufe stehen das Erlernen der Regeln des Schulalltags, die Hinführung zum Lesen und Rechnen und erste Schritte für den Erwerb lebenspraktischer Fertigkeiten im Vordergrund. Der Schwerpunkt der Mittel- und Oberstufe liegt im kognitiven Bereich. Im Mittelpunkt stehen Kooperationen mit der benachbarten Grundschule, die Vermittlung von Sachthemen und die Fortführung von Lesen, Rechnen und Schreiben. Die Werkstufe bildet den Abschluss und ersetzt die Berufsschulpflicht. Die Themen Arbeit, Wohnen, Freizeit, Mobilität und Partnerschaft stehen im Zentrum dieser Phase der Orientierung und Vorbereitung auf das Leben nach der Schule. Während dieser Zeit sind praktische Aufgaben wie Kochen, Putzen, Waschen oder Einkaufen zu bewältigen und die Schüler können ihre Fähigkeiten bei verschiedenen Praktika erproben. Weitere Übungs- und Lernmöglichkeiten ergeben sich durch die Mitwirkung in der Schülerfirma „Brötchenflitz“, die einen Cateringservice anbietet und Aktivitäten wie der „Holzwurm AG“, die ihre Erzeugnisse z.B. regelmäßig auf dem Bauernmarkt offeriert..

Die Klassenmesszahl der Pestalozzischule liegt bei 8 Schülern. Die beiden Klassen der Unterstufe werden von 6 - 7 Schülern besucht, die Klassen der Mittel- und Oberstufe (4) und der Werkstufe (2) jeweils von 9 - 11 Schülern. Jede Klasse ist mit einer Lehrkraft und einer pädagogischen Fachkraft besetzt. 12 Integrationshelfer und fünf Therapeuten der Fachrichtungen Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie begleiten jene Schüler, für welche ein erhöhter Förderbedarf besteht. Mit Beendigung der Schulzeit wird der weitere Werdegang der Schulabgänger in Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst erörtert. Für alle Schüler der Pestalozzischule besteht nach dem Schulabschluss die Möglichkeit, in einer betreuten Werkstätte zu arbeiten.

Frau Brandenberger, die Konrektorin der Schule, stellt in sehr anschaulicher Weise das Unterrichtsgeschehen dar. Sie erläutert pädagogische Leitideen und stellt dabei den Einsatz verschiedener Hilfsmittel vor.

Die Schülerschaft der Pestalozzischule lässt sich im Wesentlichen in drei Gruppen einteilen:

- Kinder, deren Eltern sich von vornherein für den 12-jährigen Besuch der Förderschule entscheiden;
- Kinder, die zunächst an einer Regelschule angemeldet wurden aber nach dem Übergang in die Sekundarstufe I an die Förderschule wechseln. Auch der Zeitraum des Besuchs der Klassenstufen 8 und 9 stellt noch einmal eine solche Zäsur dar.
- Kinder, bei denen eine Autismus-Spektrums-Störung (ASS) besteht. Diese Schüler müssen nicht geistig behindert sein, kommen aber oft mit den Gegebenheiten und Anforderungen der Regelschule nicht zurecht. Ihre Anzahl ist in den vergangenen Jahren gestiegen.

Im Anschluss besichtigen die Ausschussmitglieder während eines Rundgangs die Klassen- und Funktionsräume der Pestalozzischule.

**Gegenstand: Bericht über die Kooperation der GS Im Vogelgesang und der FS Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule**

Die Schulleiterin der Grundschule Im Vogelgesang, Frau Mund, weist darauf hin, dass ihre Schule bereits im Jahr 2002 Schwerpunktschule wurde und mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 die Ganztagschule hinzukam. Infolgedessen verfügt die Schule bereits seit Jahren über Erfahrungen mit inklusivem Unterricht und den Umgang mit Schülern, die einen erhöhten Förderbedarf aufweisen.

Nachdem im Jahr 2003 neben der Vogelgesangschule der 1. Bauabschnitt des Neubaus der Pestalozzischule in Betrieb genommen und dort die ersten Förderschüler unterrichtet wurden, ergaben sich schnell Anknüpfungspunkte für gemeinsam gestaltete Aktionen. Projektwochen und Schulfeste, Adventsfeiern und Gottesdienste, Basare und Faschingsveranstaltungen - eine Reihe von schulischen Aktivitäten wurden fortan gemeinschaftlich geplant und durchgeführt. Als nächstes Projekt könnte die Gestaltung einer Schülerzeitung in Angriff genommen werden. Die Kooperation beider Schulen wird auf allen Ebenen getragen - durch die Zusammenarbeit der Verbindungslehrer, die gemeinsamen Konferenzen der Schulkollegien, sowie die Beteiligung der Eltern beider Schulen an gemeinsamen Projekten wie zuletzt der Mitwirkung bei der Pausenhof AG.

Frau Mund weist ergänzend darauf hin, dass beide Schularten darüber hinaus von verschiedenen Rahmenbedingungen geprägt sind. So lassen z.B. die unterschiedlichen Klassenstärken nur in begrenztem Maße integrativen Unterricht zu. Der lange Unterricht an den Grundschulen ist für Förderschüler schwerlich zu bewältigen, wenn kein zusätzliches Personal z.B. in Form von Integrationshelfern zur Verfügung steht. Umfänglich beeinträchtigte Schüler können kaum angemessen gefördert werden, auch wenn an Schwerpunktschulen zusätzliche personelle Unterstützung geleistet wird.

Frau Kabs stellt fest, dass nicht alles machbar ist, wenn die Strukturen es nicht erlauben. Im Mittelpunkt der Entscheidung, welche Schulform angemessen ist, muss stehen, wie es dem Kind geht.

Frau Weindel-Güdemann möchte wissen, wie hoch der Prozentsatz der Eltern ist, die ihr Kind auf den falschen Weg schicken.

Frau Arens berichtet, dass dieser Anteil zunimmt und der gesellschaftliche Druck, sein Kind nicht an eine Förderschule zu schicken, enorm gestiegen ist. Es werden hohe Erwartungen in inklusiven Unterricht gesetzt, so dass beeinträchtigte Kinder zunehmend an Regelschulen angemeldet werden.

**Gegenstand: Information über den Stand der Schulsozialarbeit**

Frau Baldauf, die Koordinatorin für die Schulsozialarbeit an den Speyerer Schulen, stellt ihr Aufgabengebiet vor und berichtet über die neuesten Entwicklungen.

Gegenwärtig sind in Speyer 12 Schulsozialarbeiter/innen in Teilzeit an 10 Schulstandorten eingesetzt. Als Träger dieser Arbeit fungieren die Stadt Speyer, die Diakonissen Speyer-Mannheim, das Haus Gabriel und der Förderverein der Berufsbildenden Schule.

Schulsozialarbeiter/innen beraten und unterstützen Schüler, Lehrer und Eltern bei der Bewältigung von Konflikten, die im Schulalltag und darüber hinaus auftreten und vermitteln bei Bedarf zu weiteren Beratungsstellen und Einrichtungen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Förderung sozialer Kompetenzen.

Schulsozialarbeiter/innen werden oft selbst als Mediator tätig oder bilden unter den Schülern Streitschlichter aus, die eingreifen können, wenn unter Mitschülern Streitfälle zu eskalieren drohen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass dieser Einsatz Früchte trägt und die Gewaltbereitschaft in Folge solcher Programme abnimmt. Konflikte treten zwar weiterhin auf, doch lernen die Schüler zunehmend, ohne Gewaltanwendung damit umzugehen.

Anhand von Praxisbeispielen erläutert Frau Baldauf in welchen weiteren Bereichen Schulsozialarbeit tätig ist, wie sie am Unterrichtsgeschehen teilnimmt, welche Projekte sie selbst entwickelt oder unterstützt, wie sie bei schulischen Veranstaltungen mitwirken kann und welche Kooperationen für ihre Arbeit wichtig sind.

Die Vorsitzende, Frau Kabs, erinnert daran, dass Schulsozialarbeit ursprünglich für die Unterstützung der Kollegien der Hauptschulen gedacht war und dort auch zuerst eingesetzt wurde. Aus eigener Erfahrung als Schulleiterin ist ihr bekannt, dass es für Schulen sehr hilfreich sein kann, wenn erfahrene Mitarbeiter aus der Jugend- und Sozialhilfe das Kollegium einer Schule unterstützen.

Auf die Anfrage von Frau Arens, ob die Möglichkeit besteht, auch an der Pestalozzischule Schulsozialarbeit einzusetzen wird entgegnet, dass daran derzeit nicht gedacht sei. Bei der Schulsozialarbeit handelt es sich um eine freiwillige Leistung, die vor allem dort eingesetzt wird, wo die Probleme am drängendsten sind. Möglicherweise könnte aber in Verbindung mit der Schulsozialarbeit der Vogelgesangschule eine Kooperation entwickelt werden.

Herr Seither weist darauf hin, dass auch an den Gymnasien ein Einsatz von Schulsozialarbeit nötig wird, wenn dort zunehmend Kinder mit schwierigen sozialen Hintergründen unterrichtet werden.

Frau Baldauf erläutert, dass die Schulsozialarbeit vom Land nicht im vollen Umfang finanziert wird. Für die fünf GS wird nach dem Wegfall der BuT-Mittel keine Landesförderung gewährt. Nur an den beiden RS+ und der IGS trägt das Land nach zwischenzeitlicher Kürzung jetzt wieder ca. 1/3 der Kosten. Bei der Finanzierung der Stellen an der BBS wird dagegen ein hoher Anteil vom Land getragen und beteiligt sich zusätzlich der Rhein-Pfalz-Kreis an den Kosten.

Die Vorsitzende erinnert daran, dass Schulsozialarbeit früher belächelt wurde, sich in den vergangenen Jahren die Anforderungen an die Schule aber geändert haben und Schulsozialarbeit in diesem Prozess sehr hilfreich und heute nicht mehr wegzudenken ist.

**Gegenstand: Verschiedenes**

Zum Thema Ganztagsgymnasium berichtet Frau Bürgermeisterin Kabs auf Nachfrage von Frau Weindel-Güdemann, dass sie darüber nochmals mit den Schulleitern des Doppelgymnasiums gesprochen hat. Beide sehen die Ganztagschule nicht als Modell für ihre Schulen, sondern streben ein anderes Profil an. Allerdings plant nach Mitteilung von Frau Vieth der Schulleiternbeirat des Purrmann-Gymnasiums, sich mit dem Karl-Bosch-Gymnasium in Verbindung zu setzen, um sich über die dortigen Erfahrungen mit dem Ganztagsschulbetrieb zu informieren.

Die Vorsitzende berichtet weiterhin, dass zwischenzeitlich an der GS Salierschule eine Elternbefragung stattgefunden hat, der zufolge  $\frac{1}{4}$  der teilnehmenden Eltern ihr Kind an einer Ganztagschule anmelden möchte, wenn es in die Sekundarstufe I wechselt. Eine Unterscheidung nach verschiedenen Schularten erfolgte bei der Umfrage nicht. Eine weitere Elternbefragung zu dem Bedarf einer Ganztagsschulbetreuung erfolgt demnächst an der GS Siedlungsschule. Darüber hinaus wird Frau Bürgermeisterin Kabs in den nächsten Tagen mit Mitarbeitern des Bildungsministeriums das Thema Ganztagsgymnasium beraten.

Frau Spoden fragt, ob eine Möglichkeit besteht, wegen des großen Bedarfs an Ganztagsbetreuung die begrenzte Aufnahmekapazität der IGS zu steigern.

Herr Nauert erklärt, dass für die IGS die 4-Zügigkeit festgelegt ist und ab dem kommenden Schuljahr wegen der Absenkung der Klassenmesszahl nur noch 100 Schüler aufgenommen werden können. Bei einem künftigen Ausbau inklusiver Beschulung könnte die Aufnahmekapazität nochmals zurückgehen. Andererseits wurden in diesem Jahr weniger Schüler für die Ganztagschule angemeldet als in den Vorjahren. Er stellt fest, dass die von den Eltern an die Ganztagschule gestellten Anforderungen oft wechseln, mit der Tendenz zu einer stärker werdenden Individualisierung. Dies kann Schule aber nicht leisten. Hierfür sollte dann auf andere bestehende Angebote zurückgegriffen werden.

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass mit der heutigen Sitzung die letzte Beratung des Ausschusses in der zu Ende gehenden Wahlperiode stattgefunden hat. Sie dankt den Mitgliedern des Ausschusses für die gute Zusammenarbeit und die wichtigen Diskussionen, die in dieser Zeit geführt wurden.

Zur Ergänzung des Protokolls wird darauf hingewiesen, dass für das kommende Schuljahr an den weiterführenden Schulen folgende Anmeldungen vorliegen:

Gymnasium am Kaiserdom	64 Anmeldungen
Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium	93 Anmeldungen
Hans-Purrmann-Gymnasium	162 Anmeldungen
Integrierte Gesamtschule	112 Anmeldungen
RS + Siedlungsschule	40 (Anmeldung noch nicht abgeschlossen)
RS + Burgfeldschule	47 (Anmeldung noch nicht abgeschlossen)

11. Sitzung des Schulträgerausschusses der Stadt Speyer am 11.03.2014



11. Sitzung des Schulträgerausschusses 11.03.2014 **Monika Kabs**

**Hinweis:** Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!